

fer unter Mitarbeit von Wilhelm Schwemmer. 120 S. Text, 359 (davon 17 farbige) Abbildungen. München: Beck 1970. (DM 48.-, Subskriptionspreis bei Abnahme des 1971 erscheinenden Textbands bis 31. 5. 1971 DM 43.-).

Nürnberg wird 1971 ganz im Zeichen des 500. Geburtstags Albrecht Dürers stehen und damit eines Mannes gedenken, der, einer Galionsfigur vergleichbar, die glänzendste Epoche der an Glanz so reichen Kulturgeschichte der Stadt wie kein zweiter repräsentiert. Es ist ein glücklicher Gedanke, daß im selben Jahre eine bei Beck, München, erscheinende, vom Erlanger Ordinarius für Fränkische Landesgeschichte Gerhard Pfeiffer herausgegebene zweibändige Geschichte Nürnbergs vorliegen wird. Dem Textband, einer Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Sachkenner, ist der dazugehörige Bildband bereits vorausgegangen – ohne Zweifel ein starker Anreiz für manchen, das Gesamtwerk zu subskribieren. Wenn neben Gerhard Pfeiffer der ehemalige Direktor der Städtischen Kunstsammlungen Wilhelm Schwemmer verantwortlich zeichnet, so ist die Kompetenz der Herausgeberschaft für diesen Band genügend ausgewiesen. Schwemmer, dem wir eine Fülle von Publikationen zur Kulturgeschichte Nürnbergs und seines Umlandes verdanken, oblag die Abfassung des beschreibenden Katalogs der Abbildungen sowie der Bildunterschriften, die als Konzentrate der ausführlichen Beschreibungen das Wesentliche stets in treffender Weise präzisieren. Nicht bei den Bildern, sondern als fortlaufender Text werden die Bildunterschriften auch in englischer und französischer Übersetzung wiedergegeben. Zwischen Dokumenten zu „Nürnberg Ursprünge als Königsstadt“ und der eindrucksvollen Luftaufnahme des jüngsten Abschnitts der städtebaulichen Entwicklung, der Trabantenstadt Langwasser, wird das historische Schicksal Nürnbergs in 359 Bildern lebendig. Die Auswahl darf, Bekanntes und Unbekanntes

vereinigend, im ganzen als glücklich bezeichnet werden; nur wenige Bilder (am eklatantesten die „Sitzung des Nürnberger Stadtrats“) sind aussageleer und darum überflüssig. Die Aufteilung des Bildmaterials auf 17 Kapitel erscheint nicht weniger gelungen, zumal da sich diese Kapitel nicht an pedantischer Chronologie, sondern an Sachzusammenhängen orientieren. Da gibt es Überschriften wie „Wohnkultur des Reichsstädters“, „Die Pfarrkirchen St. Sebald und St. Lorenz“ und „Stadt der Gewerbe und der Industrie“. Es zeugt von der Gewissenhaftigkeit der Herausgeber, daß bei den Photographien von Straßenbildern und Bauwerken der Zeitpunkt der Aufnahme angegeben wird. Dies kommt – angesichts der Verwüstungen des 2. Weltkriegs – dem Interesse der jüngsten Generation, die nur die wiederaufgebaute Stadt kennt, ebenso entgegen wie den Älteren, denen das Vorkriegsnürnberg noch lebendige (und schmerzliche!) persönliche Erinnerung ist. Daß das demonstrative Mittel, frühere und jetzige Zustände einander gegenüberzustellen, genutzt wird, versteht sich bei einer so klugen Disposition des ganzen Bandes von selbst. Es hat sich sinnvoll ergeben, daß im Zentrum des Buches die Abschnitte „Kunst vor Dürer und unter Dürers Einfluß“ sowie über den Meister selbst stehen. Der größte Sohn steht an der Wende zwischen Mittelalter und Neuzeit – wie ein Symbol für diese Stadt, die sich niemals der Lethargie bloßer historischer Rückschau hingegen, sondern ihre Vergangenheit stets als Auftrag und Appell an die jeweilige Gegenwart verstanden hat. Dieter Schug

Hinweis:

Zwischen Waldstein und Döbraberg. Heimatkundliche Schriftenreihe über den Landkreis Münchberg. Heft 7: Diel Karl: Der große Waldstein im Fichtelgebirge. Münchberg 1968. DM 3.50. Heft 8: Seiffert Hans: Um den Döbra. Münchberg 1969. DM 3.50.

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1970. Herausgg. unter ständiger Mitarbeit des Historischen Vereins Coburg (Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte) – Gruppe des Frankenbundes –, des Vereins der Förderer der Coburger Landesstiftung und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg. 406 SS, zahlreiche Abbltdgn.

Schriftleiter Direktor Dr. Georg Aumann legt wieder einen sehr gehaltvollen Band vor. Am Anfang steht ein ehrender Nachruf auf die am 3. 10. 70 verstorbene Herzogin Victoria Adelheid von Sachsen-Coburg und Gotha. Es folgt ein allseits Interesse erweckender, mit Tabellen gut aufgeschlüsselter und mit zahlreichen Anmerkungen wohl fundierter Beitrag von Gerhard Koß „Lagebezeichnungen in Ortsnamen des Coburger Landes“. Armin Leistner wartet gleich mit zwei Beiträgen auf: „Die Münzfunde im Coburger Land“ und „Die Königs- und Ritterketten der Coburger Schützen“; auch hier erschließen – in beiden Arbeiten – sorgfältige Tabellen und Übersichten den Stoff; Beschreibungen, gegliedert nach Fundorten, geben die erforderlichen Erläuterungen zu den Münzen, die in plastischen Abbildungen gezeigt werden – genauso wie die Münzen und Medaillen der Schützenketten. Man freut sich gerade über diesen Beitrag zum Schützenwesen (und bedauert nur, daß sich noch kein Bearbeiter für eine Bibliographie zur fränkischen Schützengeschichte gefunden hat, Leistners Beitrag zeigt von neuem die Notwendigkeit einer solchen auf). Mit der so notwendigen Liebe zum Detail erschließt Otto Friedrich mit „Jacob Lindner“ eine ergiebige Quelle zur Coburger Baugeschichte, indem er die Alben des Baubeamten Lindner sinnvoll deutet, „Genealogisches“ nicht vergessend. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Friedrich Knorr mit „Die Frankfurter Bibliotheken in Oberfranken“, weil er eine kulturelle Leistung in schwerster Zeit der Vergessenheit entreißt. Erfreulich, daß die Karte der „Orgellandschaft“ Franken anstelle eines

weißen Fleckens wieder mit bunter Farbe versehen werden kann: Zwei Fachkenner, Hermann Fischer und Theodor Wohnhass, berichten über „Alte Orgeln im Coburger Land. Teil I“; vergleichende Übersichten und Abbildungen ergänzen die gründlich erarbeitete Untersuchung. Sorgsam abwägend, den Formkräften der Geschichte nachspürend untersucht Harald Bachmann „Coburgs Weg ins Bismarckreich“; bemerkenswert wollen uns dabei die Ausführungen über die Entscheidung Herzog Ernsts II. für Preußen und Bismarck erscheinen. Tiefe geschichtliche Einsichten vermittelt Joachim von Königlöw mit „Zar Ferdinand von Bulgarien – Der letzte König des alten Europa. Die Krise Europas betrachtet an der Gestalt des bulgarischen Königs“, abgewogen und nobel im Urteil. Die „Tiersymbolik an Grabdenkmälern der Ernestiner“ von Eva Schmidt bereichert den Band ebenso wie Walter Lorenz' „Urkundenstudien zur Frühgeschichte der Coburg“; man liest diese kritische (auch im Chronologischen) Untersuchung mit Gewinn. Wie immer berichtet auch diesmal Georg Aumann mit bekannter Sachkenntnis über „Neuerwerbungen für die Volkskunde-Abteilung des Natur-Museums Coburg“. Auf einen Nachruf auf den früheren Leiter der Kunstsammlungen der Veste, Dr. Heinrich Kohlhaufen folgen Berichte und Besprechungen und runden so auch diesen Band zu einem geschlossenen Ganzen ab.

Schwarz Andreas: **Die Sankt-Katharina-Spital-Stiftung**. Ein Beitrag zur Geschichte der alten fränkischen Stadt Forchheim nach den noch vorhandenen Rechnungsunterlagen. Veröffentlichung des Pfalzmuseums. Forchheim 1970. VI, 195 SS, brosch.

Das mit einigen Bildern versehene Buch kann man bei der Stadtverwaltung 855 Forchheim, Rathaus, beziehen. Es schließt nicht nur eine Lücke im ortsgeschichtlichen Schrifttum, sondern darf auch als wichtiger, willkommener Beitrag zum Spitalwesen in Franken betrachtet